

Diabelli & Co. in Wien ferner:

- Kern, J., Oestreichischer Nationalgarde-Marsch f. Pfte. 20 kr.
 Romenda, A., Parade Marsch f. Pfte. 15 kr.
 Preyer, G., Op. 52. Liebesglück von E. Geibel, f. Sopran oder Tenor m. Pfte. 30 kr., f. Alt oder Bariton m. Pfte. 30 kr.
 Proch, H., Op. 149. Gardenlied v. Palme, f. Männerchor m. Pfte. ad lib. 45 kr., f. eine Stimme m. Pfte. 15 kr.
 — — Op. 150. Du bist bei uns! f. eine Stimme m. Pfte. 30 kr.
 — — Op. 151. Brünner Nationalgarde-Marsch f. Pfte. 20 kr., für Pfte. zu 4 Händen 30 kr.
 — — Op. 152. Ich hab' sie im Traume gesehen, f. eine Stimme m. Pfte. 30 kr.
 — — Op. 153. Reitertröst von Rupertus, f. eine Stimme m. Pfte. 30 kr.
 Schubert, Franz, Nachgelassene musikalische Dichtungen f. Gesang m. Pfte. Heft 41, 42, à 45 kr.
 Sechter, S., Op. 71. Impromptu über „Was ist des Deutschen Vaterland,“ und „Fuchslid,“ f. Pfte. 40 kr.

Diabelli & Co. in Wien ferner:

- Vivenot, R. v., Op. 38. Defilir-Marsch f. Pfte. 20 kr., f. Militair-Musik 1 fl.
 Wallace, W. V., Op. 31. Souvenir de Vienne. Mazurka p. Pfte. 30 kr.
 — — Op. 32. Mazurka p. Pfte. 30 kr.
 — — Op. 36. Romance p. Pfte. 45 kr.

Hagemann & Topp in Rostock.

- Bertini, H., Op. 32. 48 Etudes p. Pfte. Cah. 2. 1 fl.
 Friese, A., Echo aus dem Norden. Walzer f. Pfte. zu 4 Händen. 20 Nfl.

W. Paul in Dresden.

- Haydn, J., Sämmtliche Quartette f. 2 Violinen, Viola und Violoncelle. Neue billige Ausgabe in Stimmen. Revidirt und mit Tempobezeichnung versehen von C. Lipinski. Heft 8. Subscr.-Pr. 1 fl.

Nichtamtlicher Theil.

Correspondenz.

Wien, 20. Febr. 1849.

Ihr Wiener Correspondent T. im Börsenblatt No. 12. muß sich in einer ganz exceptionellen Lage befinden, wenn er am Schlusse derselben die Behauptung aufstellen kann, „der literarische Geschäftsumschwung hier habe seit Anfang dieses Jahres erfreulich zugenommen, und der Hand-Verkauf verbessere sich.“

Ich will hierin keine absichtliche Täuschung suchen, aber eine gräßliche Ironie ist es jedenfalls, da seit November v. J. hier so gut wie keine buchhändlerischen Geschäfte mehr gemacht werden. Wenn man solche Angaben im Börsenblatt liest, dann möchte man lachen, ließe es der Jammer der Wirklichkeit zu. Fast Niemand kauft und Niemand zahlt, und wagt man es, seine Geschäftsfreunde, die sonst mit zu den solidesten gehörten, auch nur um eine kleine à Conto-Zahlung längst verfallener Schuld anzugehen, so wundern sich die Leute, wie in dieser Zeit man solches Ansinnen an sie stellen mag.

Auf dem Punkte sind wir hier angekommen und jeder ehrliche Mann muß die Wahrheit des Gesagten bestätigen.

Meine und meiner Kollegen Collis haben 3—4 Wochen, abgemorfen in entfernten Stationen, gelegen, da Militair-Transport alle Communicationsmittel in Anspruch nahmen, und heute noch erhalte ich meine Ballen statt in 7 Tagen oft erst in 20—24 Tagen. Die Gewalt und der Sabel gehen hier Allem vor, selbst wenn es sich um das Wohl und Wehe der Bürger handelt. Glücklicherweise oder vielmehr leider, haben diese Verzögerungen jetzt weniger Nachtheil, da in Folge des oben Gesagten der Drang nach deren Inhalte durchaus ein passiver ist.

Wie soll noch Alles werden?! fünf bis sechs hiesige Handlungen sind bereit, jede Stunde ihr Geschäft zu verkaufen; dies spricht deutlicher als alle schönen Worte, Rathschläge und Theorien im Börsenblatt. Keine hiesige Handlung macht jetzt die Hälfte, ja Viele kaum $\frac{1}{4}$ der früheren Geschäfte und dennoch die gleichen Spesen. Die Meisten haben viele Tausende ausstehen und können nicht über so viele Hundert dieser Außenstände verfügen, noch auch nur in annähernd zu bestimmender Zeit ein Ziel für diese Zustände erblicken. Dazu eine Ostermesse vor der Thüre!

Es muß erbittern, wenn man da noch Seitens der deutschen Verleger liest: „Accorde“ „ungesegliche Preiserhöhung“ „böser Wille“ „Benützung der Umstände,“ ja sogar „Aufforderung zu gemeinschaftlichem Handeln gegen die österr.“

Collegen, resp. gegen ihre mühsam zusammengekauften Banknoten,“ gegen die österr. Kollegen, die man seit Jahrzehnten und länger, als die Hauptstützen so vieler Unternehmen öffentlich gepriesen hat, deren Solidität Andern stets zum Muster hingestellt wurde“ etc. Es mögen die Herren Verleger doch eine Commission unter sich wählen, diese auf einen Monat hierher senden, — nur um zu beobachten — und ich bin fest überzeugt, diese Herren werden anderer Ansicht und Meinung heimkehren, und ferneren Geschäftigkeiten ein Ziel zu setzen suchen.

Jeder hier will zahlen und wird auch zahlen, aber irgend eine Rücksicht auf diese fürchterlichen Umstände sollte genommen werden; sie heißt:

„etwas Nachsicht und Geduld.“

Nur nicht das Kind mit dem Bade ausgießen! Mehr Opfer wird und kann aber Niemand von beiden Seiten verlangen. —

Nachschrift. Von mehreren Handlungen Wien's sind uns, direct und indirekt, Nachrichten zugekommen, daß seit Anfang dieses Jahres die buchhändlerischen Geschäfte einen erfreulichen Aufschwung genommen hätten! Ferner, daß man sich dahin geeinigt, die Preise der nichtösterr. Verleger soweit zu erhöhen, um hinfüro ohne Verlust, in Thalern zahlen zu können. Die Wiener Zeitung hat uns vom Geschehenen überzeugt. Wir nahmen deshalb auch nicht den geringsten Anstand die oben erwähnte Correspondenz, die überdies aus uns bekannter Feder kommt, aufzunehmen und wollen nur hoffen und wünschen, daß die heute geschilderten Zustände doch etwas zu grell sein dürften.

Die Redaction.

Wittwenkasse.

Es thut mir so leid, daß lt. B.-Bl. No. 11 die Wittwencassenangelegenheiten nun zu Grabe getragen ist, daß ich, wenn auch der Letzte, noch ein Wort darüber aussprechen muß.

Wohlthätigkeits-Anstalten etablirt man nicht groß und fertig mit einem Male, wie großartige Geschäfte, sondern sie wollen wachsen von klein auf; man muß sie anfangen mit Vertrauen, und sie stehen dann unter besonderem Schutze und Segen. So wird allmählig ein großer Baum aus dem kleinen Kern. — Wo wäre wohl unser großes Hallisches Waisenhaus, wenn sein großer, aber armer Stifter nicht eher hätte Hand an's Werk legen wollen, als bis er Hunderttausende hätte beisammengeshabt! Der schöne Plan, kaum geboren, wäre ebenso in Vergessenheit gesunken — wie jetzt unsere Stiftung einer Wittwen- und Waisen-Casse. Da war so gerechnet, daß gleich wenigstens 200 Mitglieder beitreten mußten, daß gleich Anfangs nicht nur Börsenmit-